

Energie. Selbstversorger. Das Wiener Stadthotel Stadthalle setzt auf eigene Energiegewinnung. Das Plusenergie-Berghotel Muottas Muragl ist – als Schlechtwettervorsorge – zusätzlich am Stromnetz angeschlossen.



Biogas lässt sich auch aus Speiseabfällen herstellen. Dieses Bild zeigt eine Biogas-Anlage.

Fotolia

Wenn Hotels ihre Energie produzieren

Das Wiener Hotel Stadthalle versorgt sich selber mit Energie. Das Plushotel Muottas Muragl ist zusätzlich am Stromnetz angehängt.

CHRISTINE KÜNZLER

Der Neubau des Wiener Hotels Stadthalle, ein Passivhaus, ist laut eigenen Aussagen «das erste Null-Energie-Hotel der Welt». Grundwasserwärmepumpe, Photovoltaikanlage, Solaranlage und drei Windräder produzieren so viel Energie, wie das Hotel benötigt. «Die Nachhaltigkeit ist auf diesen drei Säulen aufgebaut», erklärt Tina Seitner, zuständig für Sales und Marketing. Das Hotel umfasst total 80 Zimmer, 38 im 2009 erstellten Passivhaus, 42 im Stammhaus. Hotelbesitzerin und -Direktorin Michaela Reitterer hat für das Passivhaus und seine Anlagen rund 4 Mio. Euro investiert. Das Hotel ist bereits mehrfach preisgekrönt: Unter anderem mit dem Umweltpreis der Stadt Wien und dem Österreichischen Klimaschutzpreis.

Eine grüne Stadtoase, umgeben von Lavendelduft

Die 200 m² grosse Flachdachbegrünung mit Lavendel und roten Rosen ist nicht nur schön anzusehen, sondern auch praktisch. Denn dadurch benötigen die Zimmer unter dem Dach keine Klimaanlage. Und im Sommer verwandelt der Lavendelduft das Hotel in eine grüne Oase mitten in der Stadt. Die Toiletten werden mit Regen- und Brunnenwasser gespült, und die 38 Zimmer sind mit LED- und Sparlampen ausgestattet. Abfall werde nach Möglichkeit vermieden oder dann



Das begrünte Hotel Stadthalle.

getrennt. Für Stadtrundfahrten stehen den Gästen E-Scooter zur Verfügung. Wer beim Hotel ein Taxi bestellt, bekommt eins mit Hybrid-Antrieb. Geplant sind zudem zwei Elektro-Tankstellenplätze vor dem Hotel. Auf Umweltschutz geachtet wird auch im Kleinen, Alltäglichen. So werden in der «Stadthalle» unter anderem ausschliesslich biologisch abbaubare Reinigungsprodukte verwendet.

Alle Gäste, die mit Zug oder Fahrrad anreisen, erhalten einen Bonus von 10 Prozent auf dem Zimmerpreis. «Unsere Gäste-Fragebogen zeigen, dass immer mehr Gäste unser Haus buchen, damit sie in einem Null-Energie-Hotel wohnen können», hält Michaela Reitterer fest. «Andere kommen, weil sie unsere Bemühungen gut finden und uns unterstützen wollen.» Und wieder andere merken gar nicht, dass sie in einem Null-Energie-Hotel sind: «Das ist für uns ebenfalls ein Kompliment, denn das bedeutet, dass man unsere gross angelegte Technik nicht sofort wahrnimmt.»

Zu viel eigene Energie und doch am Netz des Elektrizitätswerks

Kein Null-Energie-, jedoch ein Plusenergie-Haus ist das Engadiner

Hotel Muottas Muragl. Das Haus versorgt sich grundsätzlich selbst mit Energie, ist aber aus Sicherheitsgründen auch noch am Netz des Elektrizitätswerks angeschlossen. Bei schönem Wetter produziert die Hotel-Anlage mehr Energie, als gebraucht wird. Der Überschuss wird in Wärmespeichern gesammelt, überschüssiger Strom geht an das Elektrizitätswerk.

Die Architektur des umgebauten Berghauses – gekoppelt mit dem speziellen Energie-Konzept – kommt bei den Gästen sehr gut an, sagt Christian Meili, Leiter Gastronomie und Hotel. «Wir haben einen Riesenerfolg, das Feedback der Gäste ist gigantisch, sie sind begeistert. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast hat sie seit der Wiedereröffnung Ende letzten Jahres von durchschnittlich 1,3 auf 3 Übernachtungen gesteigert», hält Meili fest. Die Erfahrungen mit dem Energie-Konzept sind gut; Probleme hat die Anlage bisher keine gemacht. «Auch heiztechnisch nicht.»

Die Energie für das Hotel stammt aus fünf verschiedenen Quellen. Abwärme aus den Kühlturmaggregaten, aus der Küche und aus dem Betrieb der Standseilbahn stehen an erster Stelle. Energie für Warmwasser und Heizung liefern Sonnenkollektoren – auf dem Hotel selber oder entlang des Bahntrassees. Reicht das nicht aus – denn mit Ausnahme von jährlich 10 Tagen wird im «Muottas Muragl» täglich geheizt –, schaltet die Wärmepumpe zu. Die Sonnenkollektoren sorgen mit jährlich 50000 Kilowattstunden für Wärme. Die Photovoltaik-Anlage zur Stromerzeugung spendet 100000 Kilowattstunden. Dies alles ohne Schadstoffe und CO₂-Emissionen. Ertragreich sind zudem die nach Süden ausgerichteten Fenster. Geeignete Materialien im Innenausbau tragen zur Optimierung dieses Solargewinns bei. Die Investitionen für den gesamten Hotel-Umbau beläuft sich auf gut 20 Mio. Franken.